



Medienmitteilung, 23/05/22

Der Strauhof widmet zusammen mit der Stiftung Litar den Literaturen aus dem afrikanischen Kontinent die Ausstellungstrilogie «litafrica» (2022–2024):

Augustinergasse 9
8001 Zürich
+41 43 123 45 67

strauhof

litafrica

Poesien eines Kontinents

info@strauhof.ch
www.strauhof.ch

VERNISSAGE: 2. JUNI 2022, 18–21 UHR
AUSSTELLUNG: 3. JUNI – 4. SEPTEMBER 2022

Ausgangspunkt der ersten Ausstellung ist die monumentale Anthologie «Afrika im Gedicht» (Zürich 2015): Das vom Schweizer Literaturvermittler Al Imfeld (1935–2017) herausgegebene Buch umspannt die Zeit von 1960 bis 2014 und umfasst mehr als 550 Gedichte aus allen Teilen des afrikanischen Kontinents.

«Die [...] Anthologie versucht, einen poetischen Einblick in den Kampf der Dekolonisierung seit 1960 zu geben; sie soll ein Zeugnis, aber auch eine neue Art der Geschichtserzählung sein.»
Al Imfeld (2013)

«Poesien eines Kontinents» inszeniert exemplarische Gedichte auf Französisch, Englisch, Portugiesisch und Arabisch sowie in deutscher Übersetzung. Die Auswahl spannt einen weiten Bogen von postkolonialen Klassikern bis zur aktuellen Slam- und Spoken-Word-Szene. Ebenso erhalten die Dichterinnen und Dichter selbst das Wort; sie geben Einblick in ihr Schaffen und machen die literarische und sprachliche Vielfalt Afrikas sichtbar. Die Ausstellung thematisiert zudem die Vermittlung und Rezeption dieser Poesien im deutschen Sprachraum und setzt sich mit Grundsatzfragen zur Kulturvermittlung zwischen dem «Globalen Süden» und dem «Globalen Norden» auseinander.

litafrica 2022–2024

Die Ausstellungstrilogie «litafrica» befasst sich aus verschiedenen Perspektiven mit den Literaturen des afrikanischen Kontinents. Sie wird von der Stiftung Litar und dem Strauhof Zürich zusammen mit Partnerinnen und Partnern aus Côte d'Ivoire, Ghana, Kenia, Südafrika und weiteren Ländern Afrikas konzipiert und kuratiert. Jeder Teil setzt einen neuen Schwerpunkt: Im Sommer 2023 präsentiert Zukiswa Wanner (Südafrika/Kenia) aktuelle Entwicklungen und Tendenzen der heutigen Literaturszenen Afrikas. Die dritte Ausstellung basiert auf den Erkenntnissen der ersten beiden Teile.

Zur Ausstellung erscheint der Reader «litafrica – Poesien eines Kontinents»

ISBN 978-3-9525232-5-4 – 128 Seiten – 12 CHF – hrsg. von Christa Baumberger und Rémi Jaccard

Bitte melden Sie sich für individuelle Besichtigungen, Rundgänge oder Interviews unter

info@strauhof.ch / 044 221 93 51



I DICHTERINNEN, DICHTER UND GEDICHTE

Zehn Dichter:innen kommentieren ihre Gedichte aus der Anthologie «Afrika im Gedicht» und die Zusammenarbeit mit Al Imfeld. Die Aufnahmen wurden im Frühjahr 2022 online gemacht.

Nagat Ali (*1975 in Ägypten), Tanella Boni (*1954 in Côte d'Ivoire), Rabia Djelti (*(o.A.) in Algerien), Philo Ikonya (*1959 in Kenia), Rashidah Ismaili (*1941 in Benin), Zakes Mda (*1948 in Südafrika), Patrice Nganang (*1970 in Kamerun), Tanure Ojaide (*1948 in Nigeria), Babacar Sall (*1954 in Senegal), Tânia Tomé (*1981 in Mosambik)

Augustinergasse 9
8001 Zürich
+41 43 123 45 67

info@strauhof.ch
www.strauhof.ch

«In der Literatur spiegelt sich die Geschichte Afrikas. Auch die Tragödien, die sich in diese Geschichte eingeschrieben haben, werden sichtbar. Al Imfeld hat sich sehr für den Kampf der afrikanischen Autor:innen und Dichter:innen für die Freiheit ihres Kontinents und ihren Kampf für die grundlegende Freiheit des Menschen interessiert.»

Babacar Sall (Senegal) über Al Imfeld

«Das Gedicht ist hart, aber aus heutiger Distanz sagt es für mich etwas aus über die Welt und die schweren Zeiten, die wir hatten. Auch über die Mutter, das Land und die Stärke – und das Wissen, dass die Dunkelheit uns nur für einige Zeit einhüllt. Dann geht erneut die Sonne auf.»

Philo Ikonya (Kenia) über ihr Gedicht «Stimme des freien Radios von Oulu:»

Zwölf weitere Gedichte greifen zentrale Themen der postkolonialen Literaturen auf. Kommentiert von der Übersetzerin Zineb Benkhelifa, der Literaturvermittlerin Chudi Bürgi und der Literaturwissenschaftlerin Ana Sobral.

Ama Ata Aidoo (*1942 in Ghana), Francis Bebey (1929-2001, Kamerun), Tanella Boni (*1954 in Côte d'Ivoire), Birago Diop (1906-1989, Senegal), Kholoud Elfallah (*1973 in Libyen), Taban lo Liyong (*1938 in Südsudan), James Matthews (*1929, Südafrika), Moncef Mezghanni, (*1954 in Tunesien), Niyi Osundare (*1947 in Nigeria), Manuel Rui (*1941 in Angola), Tchicaya U Tam'si (1931-1988, Kongo), Jorge Viegas (*1947 in Mosambik)

Dreizehn Personen in der Schweiz mit einem Bezug zum afrikanischen Kontinent teilen ein Gedicht, das ihnen wichtig ist. Ihr Zugang – persönlich und in einer Vielzahl von Sprachen – öffnet den Horizont über die Anthologie «Afrika im Gedicht» hinaus. Die Aufnahmen wurden im Frühjahr 2022 im Strauhof gemacht.

Gedichte jenseits des geschriebenen Textes: **Zehn Videoclips zeigen, wie aktuelle Slammerinnen und Spoken-Word- Künstler nicht nur ihre Stimmen, sondern auch Musik, Tanz oder Animationen nutzen.**

Ameé Slam (*1985 in Côte d'Ivoire), Chirikure Chirikure (*1962 in Zimbabwe), Anis Chouchene (*1978 in Tunesien), Safia Elhillo (*1990 in den USA), Jhonel (*1984 in Niger), Nina Kibuanda (*1977 in Kongo), Lydol (*1994 in Kamerun), Malika Ndlovu (*1971 in Südafrika), Elisângela Rita (*1988 in Angola), Khald Steve Shema (*(o.A.) in Ruanda)



II OPEN ARCHIVE: VERMITTLUNG, NETZWERK UND ANTHOLOGIE

Vermittlung

Ab den 1970er-Jahren engagierte sich eine erste Generation von Literaturvermittlern – darunter Al Imfeld und die Deutschen Gerd Meuer, Peter Ripken und Peter Weidhaas – intensiv für die Wahrnehmung der Literaturen aus Afrika im deutschsprachigen Raum. Zu den Pionierleistungen dieser hauptsächlich aus Männern bestehenden Gruppe gehörten der erstmalige Afrikaschwerpunkt an der Frankfurter Buchmesse 1980 sowie die Gründung des Vereins Litprom zur Förderung der Literaturen aus dem «Globalen Süden». Diese Initiativen gaben der Übersetzung, Publikation und Vermittlung afrikanischer Literaturen einen kräftigen Schub.

Imfeld selbst verfasste hunderte von Buchbesprechungen, Interviews und erzählende Berichte für Presse, Radio und Fernsehen. Ausserdem nahm er an unzähligen Symposien und Anlässen teil. Für seine Vermittlungsarbeit archivierte Imfeld zwischen 1960 und 2015 tausende von Zeitungsartikeln zu den Literaturen des afrikanischen Kontinents.

Netzwerk

Das Grossprojekt «Afrika im Gedicht» wäre ohne die jahrzehntelange intensive Auseinandersetzung Imfelds mit Literaturen aus Afrika nicht entstanden. Sein Fokus lag auf dem anglophonen westlichen und südlichen Afrika, insbesondere Nigeria. Wegweisend für Imfeld war die Lektüre von Chinua Achebe «Things Fall Apart» (1956) und Mongo Beti «Le pauvre Christ de Bomba» (1956). 1967 verbrachte Imfeld einen ersten Aufenthalt als Lehrer auf einer Missionsstation im damaligen Rhodesien (heute Zimbabwe). Früh setzte er sich für die Dekolonisierung ein, und es folgten zahllose längere und kürzere Aufenthalte in diversen Ländern Afrikas.

Seine Korrespondenz belegt Imfelds Rolle als Literaturvermittler, Übersetzer und Rezensent.

Er stand mit Dichter:innen und weiteren namhaften Persönlichkeiten im Austausch, etwa dem Literaturnobelpreisträger Wole Soyinka, der Autorin und Filmemacherin Tsitsi Dangarembga oder der Kuratorin Koyo Kouoh, die er in jungen Jahren förderte.

«Es war über Jahrzehnte Al Imfelds Wunsch, eine Anthologie mit Lyrik aus Afrika zu machen. Er ist aber nicht auf offene Ohren gestossen: Erstens könne man Lyrik sowieso nicht verkaufen, Lyrik aus Afrika noch weniger und dann noch so ein dickes Buch. Er konnte aber auf den Fundus einer jahrzehntelangen Beschäftigung mit afrikanischer Literatur zurückgreifen. Eine Anthologie ist immer geprägt vom Sammler, von der Sammlerin, und das war auch bei Imfeld so. Zum Beispiel die Art, wie er die Gedichte in Cluster aufgeteilt hat, war eine sehr eigene Form. Sicher auch typisch für Imfeld ist, dass die anglophone Literatur um einiges präsenter ist als zum Beispiel die frankophone. Und es gibt, wenn man genau hinschaut, Ungenauigkeiten in den Biografien und in den Übersetzungen.

Aber das schmälert den Rang dieses riesigen Werks nicht.»

Chudi Bürgi, Literaturvermittlerin

Anthologie

Mit seinem Team an Lektor:innen, Übersetzer:innen und Berater:innen hat Imfeld das Unmögliche versucht: einen Kontinent zwischen zwei Buchdeckeln zu fassen. Er sah sein Projekt – trotz zahlreicher Lücken und Mängel – als Brücke für eine Vielzahl von Schreibenden, die mit ihren Gedichten den Weg ins deutschsprachige Europa kaum gefunden hätten. «Afrika im Gedicht» enthält Gedichte von rund 270 Dichter:innen, hauptsächlich in den ehemaligen Kolonialsprachen Englisch, Französisch

Augustinergasse 9
8001 Zürich
+41 43 123 45 67

info@strauhof.ch
www.strauhof.ch



und Portugiesisch, aber auch auf Arabisch, vereinzelt in Afrikaans sowie einige Sinnsprüche auf Swahili. Auch wenn viele der beteiligten Dichter:innen selbst die Auswahl der Gedichte trafen, ist die Anthologie geprägt von der eurozentrischen Sichtweise eines einzelnen Afrika-affinen Schweizer Herausgebers. Sein Interesse galt dem gesellschaftlichen und politischen Wandel Afrikas, deshalb stehen sozialkritische Gedichte im Zentrum, während er etwa Liebesgedichte ausschloss.

Augustinergasse 9
8001 Zürich
+41 43 123 45 67

info@strahof.ch
www.strahof.ch

«Attraktiv ist, dass die Gedichte zweisprachig abgedruckt sind. So ist die Anthologie im deutschsprachigen Raum sicher einmalig, und bietet eine Fülle an Stimmungen und Stimmen zu Afrika.

Al Imfeld befasste sich intensiv mit der Literatur Afrikas, aber seine Verbindungen hatte er vor allem südlich der Sahara. Nach einer Besprechung in seiner Wohnung kam ich zu der wunderbaren, aber herausfordernden Aufgabe, für sein Anthologie-Projekt Dichter:innen aus Nordafrika aufzuspüren, Gedichte zu sichten und zu übersetzen. Ich war frei bei der Auswahl, einzige Bedingung war, dass die

Texte eine politische Botschaft hatten.»

Zineb Benkhelifa, Übersetzerin

AUSBLICK LITAFRIKA 2023

«Ich glaube, was wir in den letzten zwanzig bis dreissig Jahren gelernt haben, ist, dass Literaturvermittlung vielfältiger werden müsste und es gibt enorm viele Ansätze in dieser Richtung.

Ein wichtiger Ansatz, wenn wir von diesem Nord-Süd / Süd-Nord-Austausch sprechen, ist, dass wir sie sagen: Die Perspektive Europas auf Afrika hat so lange dominiert, dass wir sie jetzt umkehren müssten.»

Ana Sobral, Literaturwissenschaftlerin

Die zweite Ausstellung im Sommer 2023 wird von Zukiswa Wanner (Südafrika/Kenia) kuratiert, sie fokussiert auf die heutigen Literaturszenen und präsentiert aktuelle Entwicklungen und Tendenzen. Die dritte Ausstellung im Sommer 2024 basiert auf den Erkenntnissen der ersten beiden Teile und wird erst im Laufe des Projekts entwickelt.

IMPRESSUM

Kuration	Christa Baumberger und Rémi Jaccard
Grafik	Rahel Arnold
Kuratorische Assistenz	Nicole Schmid
Mitarbeit	Léa Gbeassor, Philip Sippel, Käthe Wunsch
Oeil extérieur	Zineb Benkhelifa, Chudi Bürgi, Ana Sobral, Zukiswa Wanner
Videokommentare	Zineb Benkhelifa, Chudi Bürgi, Ana Sobral
Video / Schnitt	Felix Hergert, Carlotta Holy
Leihgaben	Staatsarchiv Luzern, Stiftung Litar, Universitätsbibliothek Basel, Zentralbibliothek Zürich, private Leihgeber

Der Strahof wird unterstützt von Stadt Zürich | Kultur und Fachstelle Kultur | Kanton Zürich und Ernst Göhner Stiftung; «litafrika» wird unterstützt von Pro Helvetia